

gewidmet. Diese ist für einen Ausstellungsbegleitband vor allem wegen der Visualisierungsmöglichkeiten interessant. Während Text-Exponate ermüden, regen Bilder an. So ist der zu Recht umfangreiche (217–302) Beitrag von Joachim Kruse »K.v.B. in Bildern« gewidmet. Auffällig ist, dass, von den Porträts zu Lebzeiten Luthers abgesehen, Katharina-Bilder im protestantischen Kontext erst im späten 18. Jahrhundert (wieder) auftauchen, während sie (vor allem als Spottbilder) auf katholischer Seite immer zu finden sind.

Kurz: Eine würdige und informative Erinnerung an eine Frau, die beides war: Luthers Frau und: Katharina von Bora!

Karl Dienst

Karl-Heinz zur Mühlen: **Reformation und Gegenreformation**, 2 Teile, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1999, 160. 132 S. – ISBN 3-525-34014-1/3 525-34023-0 (Zugänge zur Kirchengeschichte Bd. 6. 1–2)

An handlichen Darstellungen zur Reformationsgeschichte fehlt es auf dem deutschen Büchermarkt nicht – dennoch behaupten die beiden Bände des Bonner Kirchenhistorikers und ausgewiesenen Lutherforschers einen eigenständigen Platz. Der erste Band skizziert zunächst den historischen Hintergrund der Reformation: Reich, Kirche und Theologie zu Beginn des 16. Jahrhunderts, wobei besondere Aufmerksamkeit der den Ruf nach Kirchenreform auslösenden Situation von Kirche und Frömmigkeit gewidmet ist. In einem umfangreichen zweiten Kapitel geht es um Luther und die Anfänge der Refor-

mation (bis zu den Wittenberger Unruhen). Kurz wird die Ausbreitung der Reformation in den Städten gewürdigt, ausführlich Zwingslis Theologie und sein Wirken in der Schweiz. Die zwanziger Jahre stellt zur Mühlen unter die Überschrift »Klärungsprozesse der Reformation«: Sickingen-Aufstand, Karlstadt und Müntzer, Bauernkrieg, die Konfrontation Luther–Erasmus, der Abendmahlstreit, Täufer und Spiritualisten. Der zweite Band beginnt mit »Politisierung und Territorialisierung der Reformation«, was die Spanne 1529 und 1555 umfasst; darauf folgt die europäische Perspektive, ausgehend von Calvin. In einem Gewaltritt wird das Zeitalter der Konfessionalisierung auf weniger als 50 Seiten durchmessen: Lehrstreitigkeiten und Bekenntnisbildung bis zur Konkordienformel bzw. zur Dordrechter Synode; katholische Reform, Tridentinum und beginnende Gegenreformation; Deutschland und Europa im Zeitalter der Glaubenskämpfe.

Beide Bände enthalten zentrale Dokumente in deutscher Übersetzung, die in den Text eingefügt sind, sowie Quellen- und Literaturhinweise. Sie bieten verlässliche Informationen in treffsicherer Auswahl des Wichtigen und regen zum weiteren Nachdenken an.

Eike Wolgast

Die Kirche als Gemeinschaft, Lutherische Beiträge zur Ekklesiologie, hrsg. von Heinrich Holze, Stuttgart: Kreuz 1998, 386 S. – ISBN 3-906706-60-5 (LWB-Dokumentation Bd. 42)

Die LWB-Verfassung, Art. III verpflichtete sich 1990 auf der Vollversammlung

in Curitiba zu »einer Gemeinschaft von Kirchen, die sich zu dem dreieinigen Gott bekennen, in der Verkündigung des Wortes Gottes übereinstimmen und in Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft verbunden sind«. Eine internationale Arbeitsgruppe des LWB hat nun mit dem 5. 3. 1996 eine Studie erarbeitet »Auf dem Weg zu einem lutherischen Verständnis von *communio*« (15–30). Dieses *Communio*-Statement will das theologische Gespräch über die *Communio*/Koinonia-Ekklesiologie, wie es in vielen Kirchen und in den ökumenischen Gremien seit längerem geführt wird, aus lutherischer Sicht vertiefen. Die Kernthese lautet: »Die Gemeinschaft durch Christus und den Heiligen Geist wurzelt in der Gemeinschaft des dreieinen Gottes« (These 4,6); dabei wird die vertikale Beziehung in die horizontale Weite der kirchlichen Gemeinschaft im Blick auf das Verhältnis zwischen örtlicher und universaler Gemeinschaft und im Blick auf die Beziehung zwischen der kirchlichen Gemeinschaft und der ganzen Menschheit ausgezogen.

Das *Communio*-Statement erfährt in diesem Band zunächst kritische und weiterführende Kommentierungen von Michael Root und Joachim Track (31–58). Wichtig und hoch interessant sind weiter die hier zu lesenden Referate der drei Sitzungen der Arbeitsgruppe (59–378): Genf, November 1994; Chicago, Mai 1995; Straßburg, März 1996. Verwiesen sei auf das neutestamentliche Referat zum Koinonia-Verständnis (Barbara Rossing), auf die Referate zu M. Luthers *Communio*-Verständnis (Alejandro Zorzin; Simo Peura), auf die systematisch-theologischen Vorträge von Rolf Schäfer aus deutscher Perspektive und von Ingun Montgomery aus schwe-

discher, auf die sozialetischen Ausführungen zum Thema von Günther Gaßmann und Heinrich Holze, auf Christoph Schwöbels Beitrag »Die Suche nach Gemeinschaft. Gründe, Überlegungen und Empfehlungen« (205–260). Risto Saarinen zeigt weiter das *Communio*-Verständnis in den ökumenischen Gesprächen und besonders im Ost-West-Dialog auf, Harding Meyer für die Überlegungen zur »Kirchengemeinschaft«, Michael Root für das Verhältnis von lokaler und universaler Kirche und die weltweite christliche Gemeinschaft. In zwei kontextuellen Referaten gehen abschließend Daniel F. Martensen auf die Situation der lutherischen Kirchen in den USA und Yoshikazu Tokuzen im multikulturellen Kontext Asiens ein. Der afrikanische und lateinamerikanische Kontext hätte hier gewiss zusätzlich Berücksichtigung finden können.

Diese LWB-Dokumentation »Die Kirche als Gemeinschaft« vermittelt Erkenntnisgewinne nicht nur für die ekklesiologische und ökumenische Bedeutung einer trinitarisch begründeten *Communio*-Ekklesiologie, sondern auch für M. Luthers *Communio*- und Trinitätsverständnis, ebenso für die ekklesiologische Qualität des LWB, die ja seit Peter Brunners Aufsatz »Der Lutherische Weltbund als ekklesiologisches Problem« in LR 1960/61, 279ff. in den folgenden Jahren bis heute diskutiert wurde. Jedem, der sich mit der lutherischen Ekklesiologie im ökumenischen Kontext beschäftigt, sei dieser Sammelband sehr empfohlen!

Michael Plathow